Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 17. Februar 1858. Nr. 80.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 17. Februar 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. Febr. Jules Favre hat die Vertheidigung Orsini's angenommen.

Wien, 16. Februar, Nachm. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina haben die Raja's in dem letzten Gefechte mit den Türken 15 Mann an Todten verloren, von den Türken waren 40 Mann verwundet worden; wie viele derselben getödtet wurden, ist nicht bekannt. Die Türken haben die Stadt Zupzi zerstört; die Raja's halten die Berge hinter Zupzi besetzt. In Trebinje sind 800 Baschi-Bozuks eingerückt.

Paris, 16. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96⅞ gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 69, 80, hob sich auf 70, sank auf 69, 90, stieg abermals, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % höher (97) eingetroffen waren, auf 70, 05 und schloß wenig belebt aber fest zur Notiz. Die Medio-Liquidation für Eisenbahn-Aktien war fest.

3pCt. Rente 70, —. 4½pCt. Rente 94, 60. Kredit-mobilier-Aktien 952. 3proz. Spanier —. 1pCt. Spanier 26⅛. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 760. Lombardische Eisenbahn-Aktien 638. Franz-Joseph 485.

London, 16. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Consols eröffneten 96¾ und stiegen auf 97, wozu Käufer blieben. Silber 61⅝ bis 61¾.

Consols 97. 1pCt. Spanier 26⅝. Mexikaner 20⅝. Sardinier 90½. 5pCt. Russen 112½. 4½pCt. Russen 99½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5½ Sch. Wien 10 Fl. 35 Kr.

Wien, 16. Februar, Mittags 12¾ Uhr. Feste Börse; in Nordbahn-Aktien belebtes Geschäft.

Silber-Anleihe 94. 5pCt. Metalliques 82¼. 4½pCt. Metalliques 72. Bank-Aktien 989. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 184. 1854er Loose 108½. National-Anlehen 85⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien 315¼. Credit-Aktien 253¼. London 10, 19. Hamburg 78. Paris 123⅜. Gold 7¾. Silber 5¾. Elisabet-Bahn 102¾. Lombard. Eisenbahn 119. Theiß-Bahn 100¾. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Nachmitt. 2½ Uhr. Fest bei geringer Veränderung. Oesterreichische Kreditaktien fortdauernd begehrt.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112⅛. 5pCt. Metalliques 76½. 4½pCt. Metalliques 68⅜. 1854er Loose 101⅛. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅞. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 353. Oesterreich. Bank-Antheile 1108. Oesterreich. Credit-Aktien 229. Oesterr. Elisabetbahn 202¼. Rhein-Nahe-Bahn 80¾.

Hamburg, 16. Febr., Nachm. 3 Uhr. Börse matt bei geringem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 128½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 740. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 80¾. Wien 80.

Hamburg, 16. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen sehr fest, ab auswärts erhält sich die etwas günstigere Stimmung. Roggen loco flau, ab Königsberg 125pfd. einzeln zu 57, 127pfd. zu 58 zu kaufen. Oel loco 23, pro Mai 22⅞. Kaffee unverändert; 160,000 Pfd. Portoriko zu 5¼—5¾ und 4000 Sack umgesetzt.

Liverpool, 16. Februar. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 15. Februar, 6¾ Uhr Abends. Der dem Reichsrathe vorgelegte Gesetzentwurf wegen Abänderung der §§ 28 und 53 der Gesammtverfassung wurde heute in erster Behandlung an einen Ausschuß verwiesen. Alle Mitglieder der holsteinischen Opposition waren abwesend oder verließen den Saal vor der Abstimmung.

Paris, 16. Februar, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung des Herzogs von Montebello zum französischen Botschafter in Petersburg. Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde den schwedischen Gesandten empfangen haben, und giebt einen Artikel der „Revue contemporaine" über die verschiedenen Phasen der englischen Freiheiten wieder.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Herrenhaus.** 7. Sitzung am 16. Februar.

Am Ministertische: v. Manteuffel I., v. Westphalen, v. Manteuffel II., Simons und einige Regierungs-Kommissarien.

Präsident Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wird zunächst ein Antrag der Herren v. Below, v. Plötz und Genossen, die Staats-Regierung um Minderung der direkten oder indirekten Steuern auf die ersten Lebensbedürfnisse und Einführung einer Tabaks-Verbrauchssteuer zu ersuchen, genügend unterstützt und der um 5 Mitglieder zu verstärkenden Finanz-Kommission überwiesen. Ein zweiter, von den Herren v. Below, v. Plötz und Stahl eingebrachter und genügend unterstützter Antrag geht dahin, die Staats-Regierung zu ersuchen, dem Landtage möglichst bald einen Gesetz-Entwurf über Fideikommisse und Familienstiftungen vorzulegen, und wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Es erfolgt hierauf Uebergang zur Tages-Ordnung.

Den ersten Gegenstand derselben bildet die Gesetz-Vorlage zur Ergänzung der Bestimmungen über das Ansiedelungswesen in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie. Die fünfte Kommission des Hauses, der dieser Gegenstand zur Vorberathung vorlag, erkennt dies Gesetz als eine Novelle zu den, die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen betreffenden Gesetzen vom 3. Januar 1845, 24. Mai 1853 und 26. Mai 1856. Die Novelle beziehe sich nun besonders auf den im § 25 des Gesetzes vom 3. Januar 1845 aufgestellten zweiten Fall, nach welchem ein bereits mit Wohngebäuden versehenes Grundstück vom Hauptgute abgetrennt und nicht einem andern schon bewohnten Grundstücke zugeschlagen werde, in welchem Falle aus der Zerstückelung unmittelbar und nothwendig eine neue Ansiedelung hervorspringe. Dieser Fall sei an eine Genehmigung der Verwaltungsbehörden nicht gebunden, die nach dem Gesetz von 1845 nur dann erforderlich sei, wenn auf einem unbewohnten selbstständigen Grundstücke Wohngebäude errichtet werden sollen. Diese Vorschrift werde aber nach der Gesetz-Vorlage und den Motiven zu derselben häufig dadurch umgangen, daß die abzutrennende Parzelle vor der Veräußerung mit Gebäuden versehen und somit dem Requisit der Genehmigung entzogen werde, und einer solchen Vereitelung der Bestimmungen des Gesetzes von 1845 wolle die Vorlage entgegentreten.

In der Kommission sei zwar das Vorhandensein der in den Motiven der Vorlage bezeichneten Uebelstände und das Bedürfniß ihrer Abhilfe nicht verkannt, aber auch darauf hingewiesen worden, daß die Erhaltung der Bauerhöfe und eines kräftigen Bauernstandes durchgreifendere Maßregeln gegen die Dismembrationen und gegen die Zusammenschlagung der Höfe verlange, so wie auch die Anhäufung von Menschenmassen zu gewerblichen Etablissements, ohne gleichzeitige Sorge für Kirche, Schule, Polizei und Armenpflege durch kräftige Mittel zu verhüten sei, wonach es sich empfehlen dürfte, die Ausfüllung jener einzelnen, in dem bestehenden Recht wahrgenommenen Lücke erst mit einer umfassenden Beseitigung der übrigen Nothstände eintreten zu lassen. Seitens der Regierungs-Vertreter wurde das Bedürfniß eines weitergehenden legislatorischen Einschreitens zwar nicht verkannt, aber auch zur Erwägung gestellt, daß bei dem tiefen Eingehen des Gegenstandes in die bestehende Gesetzgebung die nöthigen Vorarbeiten zu weitschichtig seien, als daß es angemessen erscheine, die jetzt schon mögliche Abhilfe eines speciellen Gebrechens bis zur Erledigung der ganzen großen Aufgabe zu verschieben.

In der Kommission wurde nun das weitere Bedenken gegen die Form des legislatorischen Vorgehens durch eine Novelle erhoben, da schon jetzt den Behörden und den Betheiligten es schwer falle, aus der Reihe der seit 1845 ergangenen, einander theilweise aufhebenden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen ein klares Bild des für Zerstückelungen und Ansiedelungen geltenden Rechts zu gewinnen. Hierauf sei entgegnet worden, daß bei der stetigen Flüssigkeit der Gesetzgebung auf dem in Rede stehenden Gebiete durch eine Kodifikation der beabsichtigte Zweck nur unvollkommen erreicht werde, und daß das in eine Instruktion zusammenzufassende Ergebniß der einander folgenden Verordnungen auf amtlichem oder außeramtlichem Wege leicht zur Publikation kommen könne.

Nachdem Herr Dr. Homeyer als Berichterstatter das Wesentliche des Berichts referirt, giebt ein größerer Antrag des Herrn v. Senfft-Pilsach, der als Verbesserung zur Vorlage eingebracht ist, Anlaß zu einer längeren Debatte darüber, ob der gestellte Antrag in der That ein Verbesserungsantrag zur Vorlage sei oder nicht. An dieser Debatte betheiligen sich in ersterem Sinne die Herren Dr. Brüggemann, v. Westphalen, Graf Arnim, v. Zander, v. Manteuffel, Haselbach, v. Below und der Antragsteller, worauf in der folgenden Abstimmung der gestellte Antrag als ein Verbesserungs-Antrag zur Vorlage nicht anerkannt wird.

Der Herr Minister des Innern wiederholt wesentlich, was die Motive zur Gesetzvorlage enthalten und was regierungsseitig in der Kommission angeführt wurde.

Graf Hoverden ersucht das Haus, die Vorlage purissime abzulehnen, die als Krone rückgängiger Bewegungen zu betrachten sei, welche schon nach dem Jahre 1815 begonnen und allmälig zugenommen. Der Entwurf sei nichts, als eine neue Beschränkung des Verfügungsrechtes über das Eigenthum, die nur mehr dahin führen müsse, die Zahl der Obdachlosen zu vermehren. Und lese man nun die Erklärung seitens der Regierung in der Kommission, wo eröffnet wird, daß die betreffende Gesetzgebung noch im Flusse sei und gelegentlich weitere Abhilfe erfolgen werde, dann empfehle im Schatten dieser kühlen Denkungsart es sich nur, die Gesetzvorlage abzulehnen und darum sei das Haus zu ersuchen.

Graf v. Arnim-Boitzenburg findet es sehr erklärlich, wenn die Gesetzgebung nach dem Bedürfnisse der Zeit einer fortgehenden Vervollkommnung zugeführt wird, kann es doch nicht gut heißen, wenn in Folge einzelner Vorkommnisse, die in Beziehung zum § 27 des Gesetzes von 1845 stehen, mit einer Gesetzvorlage von so umfassender Wichtigkeit, wie die gegenwärtige, vorgegangen werde. Es sei nicht zu gestatten, daß die gesammte gesetzliche Grundlage des Eigenthums erschüttert werde in Folge allerspeziellster Thatsachen von untergeordneter Bedeutung, und daß es nöthig werde, in zulässiger Verfügung über das Eigenthum auf Rekurse an Behörden und besonders auch an Polizei-Behörden verwiesen zu sein. Aus diesen Gründen empföhlen sich auch die Aenderungs-Anträge der Kommission, und sei es wichtig, daran zu erinnern, daß es für die Gesetzgebung höchst bedenklich sei, wenn sie es unternehmen wollte, alle Uebelstände zu heben. Wolle man das vorliegende Gesetz überhaupt annehmen, dann sei es nach den Kommissions-Anträgen.

Regierungs-Kommissarius v. Wolff sucht in einem längeren Vortrage den Beweis zu führen, daß die Anträge der Kommission zum Theil ein neues Gebiet beträten und weit über das, was die Gesetzes-Vorlage wolle, hinausginge.

Frhr. v. Gaffron giebt zwar zu, daß manche der gegen die Vorlage erhobenen Bedenken nicht unbegründet seien, wird aber dennoch für den Gesetz-Entwurf stimmen.

Graf v. Rittberg glaubt, daß die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken in der Praxis sich als ziemlich bedeutungslos erwiesen und er daher für den Regierungs-Entwurf stimmen werde.

Graf Meerveldt bedauert, daß für die Provinz Westfalen, der es viel nöthiger thue, als den östlichen Provinzen, nicht mehr gesetzliche Sorge für die Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes von der Regierung bethätigt werde, als geschehen, indem daselbst seit dem Jahre 34 die Eigenthums-Verhältnisse sich immer bedenklicher gestalteten.

Minister des Innern erklärt, daß der Gesetz-Entwurf nichts seinem Zwecke Widersprechendes enthalte und kann daher die gegen denselben aufgestellten Bedenken nicht theilen.

Nach einem gestellten Antrage wird die General-Diskussion und darauf die Sitzung um 3½ Uhr geschlossen, die nächste Sitzung aber auf den 17. Februar 11 Uhr anberaumt.

Berlin, 16. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Kreis-Gerichts-Rath Schwartz in Fischhausen zum Direktor des Kreis-Gerichts in Allenstein zu ernennen; und dem Steinschneider Ernst Tietz hierselbst das Prädikat eines kgl. Hof-Steinschneiders zu verleihen.

Die am 2. d. M. abgelegte Hoftrauer wird morgen bis zum 23. d. M. wieder angelegt.

Das dem Zöglinge des königlichen Gewerbe-Instituts G. Simony zu Berlin unter dem 8. Juni 1857 ertheilte Patent auf einen Zirkel zum Zeichnen von Hypocykloiden, Epicykloiden und Kreisevolventen, behufs Darstellung der Form der Radzähne ist erloschen.

Der Rechtsanwalt und Notar Engelhardt zu Wollstein ist in gleicher Eigenschaft an das Kreis-Gericht zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt und ihm zugleich die Praxis bei dem dortigen Appellationsgericht widerruflich eingeräumt worden.

Der Rektor Dr. König in Oldenburg ist zum Oberlehrer und Inspektor an den Schul- und Erziehungs-Anstalten in Droyßig ernannt; so wie der Kollaborator Kleiber an dem Gymnasium zu Leobschütz als ordentlicher Lehrer bei dieser Anstalt angestellt; und die Berufung des Dr. Karl Bohnstedt, bisher an der Realschule in Perleberg, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Krotoschin genehmigt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Seconde-Lieutenant Hochauf im 13. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Militär-Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Berlin, 16. Februar. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute die Vorträge des Ministers von Massow, so wie des Flügel-Adjutanten Obersten v. Manteuffel entgegen. — Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Mutter von Weimar ist heute Nachmittag im Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen große Tafel, an welcher Mitglieder des hohen Königshauses und andere fürstliche und hohe Personen theilnehmen. Unter den Gästen befindet sich auch der russische Oberst v. Weymarn, welcher im Auftrage seines Souveräns von St. Petersburg hier eingetroffen ist, um der königlichen Familie die Glückwünsche des kaiserl. Hofes darzubringen. Gleichzeitig findet auch bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Albrecht ein Diner von etwa 20 Gedecken statt. — Ihre kgl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm begaben sich heut Mittag in dem von der Stadt Königsberg geschenkten englischen Wagen in das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und nahmen dort mit der Frau Prinzessin von Preußen das Dejeneur ein. Darauf begaben sich die hohen Neuvermählten in das Hotel des Princes und machten der dort abgestiegenen Frau Fürstin von Hohenlohe-Langenburg einen längeren Besuch. Die hohen Herrschaften wurden sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt vom Publikum mit lebhaften Hochs begrüßt. — Der Fürst Suwaroff, der russische Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, General Graf Adlerberg, und der Vertreter der sächsischen Herzogthümer hierselbst, Graf Beust, haben sich gestern Abend nach Weimar begeben, um Ihrer kais. Hoheit der Frau Großherzogin Mutter heut zur Feier Höchstihres Geburtsfestes Glückwunschschreiben zu überreichen. (Zeit.)

Berlin, 16. Febr. Die Eröffnung von Konferenzen über die Emission von Geld-Surrogaten dürfte noch vor Ablauf dieses Monats hier stattfinden.

— Eine heut eingetroffene Depesche meldet, daß der gestern Abend von hier nach Danzig abgegangene Schnellzug verunglückt ist. Nähere Angaben über den Unfall und dessen Ursachen enthielt die Depesche nicht. (B. u. H.-Z.)

— Bei Lord und Lady Bloomfield fand gestern Abend ein zweites großes Ballfest statt, zu dem an 500 Einladungen ergangen waren. Die Front des Gesandtschafts-Hotels strahlte wieder von acht Uhr ab bis zum Schluß des Festes in dem Glanz der schönen Gas-Illumination, die bereits am 25. Januar und 8. Februar die Straße mit einem schaulustigen Publikum füllte. Vor dem Eingange des Hotels war eine elegante mit Blumen dekorirte Zelt-Veranda bis zum Straßendamm aufgeschlagen, um die aussteigenden Herrschaften aufzunehmen. Konstabler regelten schon von 8 Uhr ab die Passage in diesem Theil der Leipziger-Straße und hielten später denselben für die Equipagen frei. Die Einladungen lauteten auf 9 Uhr, und von dieser Zeit ab folgten in ununterbrochener Reihe die Wagen der Gäste, die sämmtlich — Damen und Herren — in der größten Gala erschienen und die festlich geschmückten Gesellschaftsräume des Hotels füllten. Der schöne und geräumige Ballsaal, in Weiß mit gelbem Damast dekorirt, war an den Wänden mit Festons preuß. und engl. Fahnen geschmückt, die durch grüne Kränze verbunden waren, in deren Mitte die Namenszüge F. W. und V. aus Zweigen angebracht waren. An der hintern Wand des Saales prangte das lebensgroße Bild Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland. Ein prachtvoller riesiger Kronleuchter ergoß eine Fluth von Licht, in dessen Strahl die prächtigen Geschmeide der Damen und goldglänzenden Uniformen brillirten. Die anstoßende Zimmerflucht, die sich nach der Front an der Leipzigerstraße hinzieht, war gleichfalls auf das Geschmackvollste dekorirt, mit vielen Kunstschätzen geziert und zu Konversations-Salons und Spielzimmern eingerichtet, der Ecksalon aber zum Empfangszimmer der höchsten Herrschaften arrangirt. Der Aufgang der Treppe und die Vorzimmer und Gänge waren zu einer Blumenlaube umgeschaffen, durch welche sich rechts der Blick auf das kostbar mit goldenen und silbernen Gefäßen arrangirte Büffet öffnete. — Gegen drei Viertel auf Zehn erschienen bald nach einander II. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und die Frau Prinzessin Carl und die außerdem anwesenden höchsten Herrschaften, empfangen und geleitet von Lady und Lord Bloomfield. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die wiederum alle Blicke auf sich zog, trug ein weißes Ballkleid von Spitzen mit rothen Schleifen und im Haar ein Diamanten-Diadem. Um 10 Uhr begann der Ball, der bis um 4 Uhr fortdauerte. Um 12 Uhr wurde an mehreren Tafeln soupirt. Ihre königl. Hoheiten nahmen an dem Souper Theil und verließen das Fest erst gegen 1 Uhr. Unter den Gästen bemerkte man außer dem sehr zahlreich vertretenen diplomatischen Corps auch viele Mitglieder beider Häuser des Landtages.

— Als ein Zug der Dankbarkeit, welche Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm gegen seinen verstorbenen Lehrer und Führer in zarter Jugend, den General v. Unruh, noch immer bekundet, wird uns aus Magdeburg Nachstehendes berichtet. Bei der Anwesenheit der hohen Neuvermählten in Magdeburg fand, wie gemeldet, eine zahlreich besuchte Cour statt, und da die Zeit äußerst kurz gemessen war, so hatten nur wenige der anwesenden vornehmen Personen die Ehre einer flüchtigen Unterredung. Eine Ausnahme fand jedoch mit dem Grafen v. Hohenthal statt. Als der Blick des Prinzen auf denselben fiel, fragte er sogleich: „Sind Sie nicht der Sohn von der Schwester des Generals v. Unruh?" Auf die erfolgende Bejahung wandte der Prinz sich sichtbar erfreut an seine jugendliche Gemahlin und sagte, den Grafen v. Hohenthal vorstellend: „Das ist der Neffe des Mannes, von dem ich Dir schon so viel erzählt, dem ich so viel zu danken habe, der mein Wohlthäter gewesen!" Diese herzlichen Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Umstehenden. Die Berliner werden sich bei dieser Gelegenheit gern jenes Mannes erinnern, welcher Ende der Dreißiger Jahre in der Adjutanten-Uniform, nie ohne Brille, täglich mit zwei Knaben zum Brandenburger-Thor hinaus spazierte. Anfangs schaute das kluge Gesicht mit der Brille ein gutes Stück über seine jungen Gesellschafter hinweg, aber nach Verlauf von 10 Jahren war es umgekehrt: die beiden Jünglinge hatten den Führer um eines Kopfes Länge überholt. So lebt gewiß noch in der Erinnerung manches

Berliners das Andenken an den General v. Unruh, wie er, in Gesellschaft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstdessen Jugendfreundes, des jetzigen Lieutenants im Garde-Dragoner-Regiment von Zastrow, damals seine Gänge in dem Park vor dem Thore machte, durch welches jetzt das hohe neuvermählte Paar seinen festlichen Einzug gehalten. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 15. Februar. [Das Duell.] Eine erschütternde Trauernachricht durchläuft die Stadt. General v. Plehwe ist heute Morgen 9 Uhr in einem Duell mit dem Lieutenant im 3. Kürassier-Regiment, Jachmann, auf dem großen Exerzierplatze gefallen. Die Bewegung unter den Bewohnern unserer Stadt, unter denen wohl Keinem der gefallene General unbekannt war, ist eine ungemein große. Einer hält den Andern auf der Straße an, um die Details des betrübenden Ereignisses zu erfahren, und vor der Königshalle, dem von dem General gegründeten und zum größeren Theil erbauten Casino-Gebäude am Königsgarten, haben sich zahlreiche Gruppen versammelt. Was ich bis zum Abgange des Schnellzuges über die Veranlassung dieses Vorganges, welcher die traurige und tiefergreifende Katastrophe in dem Geschick zweier geachteten und bis vor Kurzem in scheinbar glänzenden Verhältnissen sich befindenden Familien beschleunigen wird, aus zuverlässigen Mittheilungen habe erfahren können, besteht in Folgendem: Als der Sohn des Generals von Plehwe, Pächter von Nettelbeck, welcher mit einer Tochter des Kommerzienraths Jachmann, Besitzers von Trutenau und Nettelbeck, vermählt ist, von Berlin im November v. J. zurückkehrte, wohin er gegangen war, um weitere Hilfsquellen in seinen mehr und mehr schwieriger sich gestaltenden Geldverlegenheiten sich zu eröffnen, fand er seine Frau nicht zu Hause auf Nettelbeck, dieselbe war vielmehr zu ihrem Vater nach Trutenau gezogen, um dort ihr Wochenbett abzuhalten. Als v. Plehwe hierher kam, wurde ihm nicht nur der Zutritt zu seiner Frau verweigert, sondern daran auch Erörterungen über die Schuld des Einen und Andern in Betreff der beiderseitigen Geldverlegenheiten geknüpft, welche schließlich zu einer heftigen Scene führten. Der alte General fühlte sich durch diesen Vorgang ebenso tief beleidigt, als sein Sohn. Dazu mißlang nicht nur ein durch ihn persönlich gemachter Versuch einer Ausgleichung, sondern derselbe führte auch eine Begegnung mit dem Lieutenant Jachmann herbei, welcher die Sache seines Vaters und seiner Schwester in gleich lebhafter Weise vertrat, wie der General die seines Sohnes, und in Folge der dabei stattgehabten Erörterungen dem General eine Ausforderung zusandte. Die Angelegenheit ist, wie mir mitgetheilt wird, auch vor den Ehrenrath gekommen, der lange geschwankt, schließlich sich aber gegen die Zulässigkeit des Duells zwischen den beiden Genannten ausgesprochen haben soll. Gleichwohl scheint die gegenseitige Erbitterung so groß gewesen zu sein, daß diese Entscheidung das Duell nicht verhindert hat. Die Forderung war auf 10 Schritt Barriere. General v. Plehwe hatte den ersten Schuß und verwundete seinen Gegner auf 8 Schritte in der Backe, der dadurch indessen nicht kampfunfähig gemacht wurde, vielmehr avancirte und dem General mit seiner Kugel die Brust durchbohrte. Wenige Augenblicke nach der empfangenen Schußwunde verstarb v. Plehwe. Der Leichnam desselben soll, wie ich höre, nach dem benachbarten Kalthof, Herrn v. Kleist gehörig, gebracht worden sein. Lieutenant Jachmann liegt an seiner Wunde danieder, über deren Bedeutung ich indessen für heute Sicheres nicht mittheilen kann. (Zeit.)

Die „Königsb. Ztg.“ berichtet: „Gestern Vormittag um 9 Uhr fand auf dem kleinen Exerzierplatze hinter dem Epaulement, in Gegenwart des Ehrenrathes und der üblichen Zeugen, zwischen Sr. Excellenz dem Herrn General z. D. v. Plehwe und dem Herrn Lieutenant Jachmann vom 3. Kürassier-Regiment ein Pistolenduell statt. Die Forderung lautete auf fünf Schritt Barriere. Se. Excellenz trat bis zur Barriere vor und gab seinen Schuß ab, welcher dem Herrn Lieutenant Jachmann den Unterkiefer auf der linken Seite zersplitterte. Mit dieser Verletzung trat Herr Jachmann, der bis dahin seine Stelle nicht verlassen, an die gegenüberliegende Barriere heran und gab seinen Schuß auf fünf Schritt ab. Nach wenigen Sekunden stürzte Se. Excellenz zu Boden und verschied im Zeitraum von einer Minute. Die Kugel hatte die Mitte der rechten Brustseite getroffen und da Se. Excellenz nach dem Schuß seine Stellung nicht verändert hatte, so dürfte es sehr wahrscheinlich sein, daß die Kugel in's Herz gedrungen.“

Deutschland.

Frankfurt, 14. Februar. [Zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit.] Der bereits erwähnte Bericht, welchen der holsteinische Ausschuß in der Sitzung vom 11. d. Mts. über den hannoverschen Antrag erstattete, betrachtet denselben als eine selbstverständliche Konsequenz des Hauptbeschlusses. Wenn der Ausschuß auch nicht der Motivirung des hannoverschen Antrages überall beitritt, so hat er sich doch auf die gegebene Anregung veranlaßt gesehen, folgenden Antrag bei der Bundesversammlung zu stellen:

„Dieselbe wolle die Erwartung aussprechen, daß Dänemark sich von jetzt an in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg aller weiteren, mit dem zu fassenden Beschlusse nicht im Einklange stehenden Vorschritte auf der Basis der verfassungsmäßigen Wirksamkeit entbehrender Gesetze enthalten werde.“

Ueber diesen Ausschuß-Antrag wird die Abstimmung am 25. d. M. stattfinden. Inzwischen hat die dänische Regierung in der Sitzung vom 11. eine neue Erklärung abgegeben, welche hoffen läßt, daß dieselbe sich von freien Stücken eines weiteren im Widerspruch mit dem Bundesbeschluß vom 11. stehenden Vorschreitens enthalten und so den praktischen Folgen des hannoverschen Antrages vorbeugen werde. Da jedoch das bisherige Verfahren Dänemarks den verfassungsmäßigen Rechten der Herzogthümer gegenüber den Hauptbeschluß vom 11. nothwendig gemacht hat, so liegt den letzteren die Verpflichtung ob, für dessen Vollziehung die vorbereitenden und einleitenden Maßnahmen zu treffen. Als erster Schritt auf diesem Wege ist die Niedersetzung eines Exekutions-Ausschusses um so mehr in Anregung gekommen, als dieser Ausschuß nach dem Beschluß vom 3. August 1820 zu den ständigen und bleibenden gehört und seine auch für andere beim Bunde anhängige Angelegenheiten erforderliche Einsetzung bisher nicht stattgefunden hat. Dieser Ausschuß nämlich, welcher aus 5 halbjährlich neu zu wählenden Mitgliedern bestehen soll, hat die der Bundesversammlung überhaupt zustehenden Vollziehungs-Befugnisse wahrzunehmen. Seine Aufgabe besteht in der Sorge für die fortwährende Wirksamkeit und die in einzelnen Fällen nöthige Vollstreckung der vom Bunde gefaßten Beschlüsse. — Wie man vernimmt, wird die Wahl der Mitglieder dieses Ausschusses in nächster Zeit vorgenommen werden. Da derselbe, seiner bundesgesetzlichen Stellung nach, den mit der Behandlung der einzelnen Angelegenheiten betrauten Kommissionen unabhängig und selbstständig zur Seite steht, so liegt in seiner Einsetzung eben so sehr eine Gewähr für die Vollziehung gefaßter Beschlüsse, als andererseits seine auf das Allgemeine der Landesverhältnisse gerichtete Wirksamkeit dazu geeignet ist, den Anträgen und Vorschlägen der speziellen Ausschüsse den bundesgrundgesetzlichen Charakter zu erhalten und zu bewahren. (Zeit.)

Großbritannien.

London, 12. Februar. Der Herzog von Sachsen-Koburg hat sich gestern vom Hofe verabschiedet. Der Telegraph meldet von Dover, daß Seine Hoheit daselbst nach 9 Uhr Abends angekommen ist und nach Calais fuhr. — In dem gegen Thomas Allsop erlassenen Verhaftsbefehle wird Allsop als Mitschuldiger bei dem Morde verschiedener Personen (Namen unbekannt) in Paris im Kaiserthum Frankreich angeklagt, und dessen Signalement gegeben. Einer Mittheilung im „Manchester Examiner“ zufolge war er, auf dessen Paß Orsini nach Paris ging, ein wohlhabender Mann und früher Börsen-Mitglid. Seine Frau war eine Modistin in London und beschäftigte mehrere Französinnen. Er selbst hat immer mit bedeutenden Mitgliedern der radikalen Partei, mit W. Savage Landor, Robert Owen, Fergus O'Connor u. dgl. verkehrt, soll überaus gastfrei und gutmüthig gewesen sein. Die ihn kennen, glauben gern, daß er geprellt werden konnte, halten ihn jedoch nicht für fähig, sich Meuchelmördern mit Bewußtsein anzuschließen. Obige Ankündigung der Polizei deutet übrigens sicher darauf hin, daß er sich versteckt hält. Es heißt, er sei nach Amerika abgereist.

13. Februar. Die Einkünfte der ostindischen Kompagnie für die ersten acht Monate des Jahres sind auf 5,156,023 L. veranschlagt, die Ausgaben auf 4,296,065 L., der Ueberschuß mithin auf 859,958 L. Die Ausgaben für das am 30. April ablaufende Verwaltungsjahr berechnet man auf 11,168,026 L.; davon fallen auf Eisenbahn-Bauten 2,511,093 L.; Rückzahlungen an die Regierung 1,403,480 L.; in England zahlbare Jahrgehälter 1,474,711 L.; Vorräthe- und Transportdienst 1,099,442 L.; Anleihe bei der Bank, am 1. Okt. des Jahres zurückzuzahlen, 1,000,000 L.; Dividenden und Interessen 980,000 L.; einzulösende Bons 653,300 L. Die Aktiva sind: 2,500,000 L. von indischen Eisenbahnen; 120,000 L. von der Regierung; 120,000 L. Wechsel. Dieses alles macht mit der in Händen befindlichen Bilanz ungefähr 3,559,958 L. Es bliebe somit ein Deficit von 7,586,068 L., welches durch die neue Anleihe von 10 Millionen L. gedeckt werden soll.

Die Voranschläge für den Postpaket-Dienst im gegenwärtigen Jahre belaufen sich auf 988,488 L. gegen 965,064 L. im vorigen Jahre, und zwar kostet der Postdienst nach Irland 25,000 L., nach Calais und Ostende 15,500 L., nach den Vereinigten Staaten 172,840 L., nach Westindien 240,000 L., nach Brasilien und Buenos Ayres 30,000 L., nach dem Cap 33,000 L., nach Australien 185,000 L., nach Indien 159,414 L., nach Jersey 4000 L., nach der afrikanischen Westküste 20,500 L., nach Gibraltar und Portugal 20,500 L. und nach der amerikanischen Westküste 25,000 L.

Rußland.

Petersburg, 10 Febr. Eine riga-dünaburger Eisenbahn wurde am 4. d. Mts. von Sr. Maj. dem Kaiser konzessionirt. Die betreffende Aktien-Gesellschaft wird in Aktien von 125 Rub. (134 Thlr.) ein Kapital von 10,200,000 Rub. aufnehmen. Der Schienenweg verbleibt der Gesellschaft auf 75 Jahre, und die Regierung garantirt den Aktionäcen eine Jahres-Einnahme von 459,000 Rubel. Haupt-Ingenieur wird der Vicepräsident des englischen Civil-Ingenieur-Instituts, John Hawkshaw. Das Projekt geht von der rigaer Kaufmannschaft aus, auf deren Bitte dem rigaer Börsen-Komite die Konzession ertheilt wurde. Dünaburg wird durch seine Lage an der warschau-petersburger Eisenbahn nunmehr den Knotenpunkt für die Verbindung dieser Provinzen mit der Ostsee abgeben.

[Baron Krüdener †.] Der kais. russ. Geheime Rath Burchard Alexius Konstantin Baron von Krüdener, der seit 33 Jahren, erst Geschäftsträger, dann außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Rußlands bei der schweizerischen Eidgenossenschaft gewesen, ist zu Bern am 10. d. M., 74 Jahr alt, mit Tode abgegangen. Baron Krüdener war der Sohn des bekannten russischen Diplomaten dieses Namens, der Rußland in Mitau und Venedig vertreten und 1802 als kaiserlich russischer Botschafter am königl. preußischen Hofe zu Berlin starb. Seine Mutter war die noch bekanntere Baronin Juliane v. Krüdener, geb. Freiin Vietinghoff, die eine Zeit lang eine große Rolle in der höchsten europäischen Gesellschaft spielte und selbst nicht ohne Einfluß auf den Kaiser Alexander von Rußland war; hat man ihr doch sogar die erste Anregung zur Stiftung der heiligen Alliance zuschreiben wollen. Frau v. Krüdener starb 1824 in der Krim. Die Wittwe des Verstorbenen ist bürgerlicher Herkunft und stammt aus Münchenbuchsee im Kanton Bern. Zur Zeit des Sonderbundkrieges hatte sich v. Krüdener nach Frankfurt begeben, von wo er erst im Heptember 1855 nach Bern zurückkehrte. Erst im Juni 1855, nach dem Regierungsantritte Kaiser Alexander des Zweiten, wurde er nämlich bei den neuen Bundesbehörden akkreditirt.

Berlin, 16. Februar. Der sehr belebten gestrigen Börse folgte heute eine außerordentlich geschäftslose. Das Geschäft bewegte sich so äußerst schleppend und in den engsten Grenzen, und einige sehr große Posten ausgenommen, welche für frankfurter Rechnung in darmstädter Aktien gekauft wurden, fand beinahe in keiner einzigen Devise ein irgend belangreicher Umsatz statt. Diskonten waren angeboten, Geld mit 3% aber nicht zu haben.

Unter den Bank- und Kredit-Effekten zeigten Diskonto-Kommandit-Antheile auch heute eine bemerkenswerthe Festigkeit. Schließlich zeigte sich indeß eher bei den Verkäufern als bei den Käufern eine nachgebende Haltung, so daß ein Coursrückgang von ¼% aus dem heutigen Umsatz hervorgeht. Auch Konsortiumsscheine wurden nicht unter 107 abgegeben, mit 106¾ erhielt sich Frage. Oesterr. Kreditaktien waren der wiener Notirung entsprechend, ¼—½% niedriger mit 122¾—¼ im Handel. Darmstädter wurden, wie oben erwähnt, in großen Posten gekauft, nachdem der Cours sich um ½% auf 99½ gedrückt hatte. Später ging derselbe bis 98¾ zurück. Ueberwiegend war das Angebot in Provinzialbank-Aktien. Namentlich fanden danziger zuletzt nur 2% niedriger mit 88 Käufer und magdeburger, obgleich abermals um ½% auf 89 herabgesetzt, blieben übrig. Königsberger fanden zum gestrigen Course von 87 Nehmer, pommersche wurden auch heute unter 123¾ nicht abgegeben. Preußische Bank-Antheile blieben ¼% billiger mit 140 übrig. Für thüringer wurde 1% mehr (79) bewilligt, doch fehlten dazu meist Käufer. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile blieben auch heute begehrt, und es wurde 1% mehr (85) für einen namhaften Posten vergebens geboten. Dessauer Kreditaktien wichen heute weiter um ¾% auf 52¾.

Von den Eisenbahnaktien zeigten die preußischen Devisen heute eine vermehrte Festigkeit, das Geschäft war aber in den meisten gleichfalls nur sehr beschränkt. Etwas lebhafter als die übrigen verkehrten allein oberschlesische A. und C., und erreichten eine Coursbesserung von ½% in dem Course ven 127¾. Auch für tarnowitzer folgte dem gestrigen Ausgebot heute Nachfrage, die den Cours um ½% auf 69½ steigerte, zu 69¼ blieben Käufer zuletzt unbefriedigt. Koseler bedangen leicht den gestrigen Cours (54¾), auch wohl ¼ über denselben. Junge freiburger hoben sich um ½% auf 109, blieben aber zu diesem Course angetragen, und alte kehrten zu dem gestrigen Course von 113½ zurück, welchen sie dann um ½% überschritten. Dagegen drückten sich potsdamer hauptsächlich durch starke Fixverkäufe um 1% und noch darunter. Es wurde ult. fix mit 136¼ gehandelt, zuletzt aber auch per Kassa mit 136 abgegeben. Brieg-neisser waren ½% billiger mit 69½ übrig. Anhalter fanden mit 123¼ schwer einen Käufer und waren reichlich am Markte, obschon die Anmeldungen zur nahe bevorstehenden Generalversammlung das Material bereits verringert haben müßten. Für stettiner wurde ¼% mehr (116¼) bewilligt, stargard-posener erzielten den gestrigen Briefcours von 94. Rheinische blieben fest, die Stammaktien wurden zu 95½ auch heute nicht abgegeben, und Enkel erlangten die bemerkenswerthe Steigerung von 1¾% (87¾). Köln-Mindener waren hingegen mit 147½ heute leicht zu haben. Für aachen-düsseldorfer fehlten zu 82½ noch immer Abgeber. Rhein-Nahebahn, die „79 Brief“ notirt werden, waren selbst mit 78 nicht zu placiren. Alle nicht preußischen Aktien, mit Ausnahme der Bexbacher, für die ¼% mehr (144¾) zu bedingen war, verkehrten geschäftslos: Oesterr. Staatsbahn wichen um ½ Thlr. auf 202, Nordbahn etwa um ½% auf 56⅝, mecklenburger, bei welchen die kleine Mindereinnahme nicht ohne Einfluß geblieben sein wird, um ¼% auf 52⅞.

(B.- und Hand.-Ztg.)

Berliner Börse vom 16. Februar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	98 G.
Pfandbr. dito	3½	85¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G.
Rentnbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentnbriefe Pommersche	4	92½ bz.
Rentnbriefe Posensche	4	92¼ G.
Rentnbriefe Preussische	4	92 bz.
Rentnbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentnbriefe Sächsische	4	93¾ bz.
Rentnbriefe Schlesische	4	93½ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	82⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ G.
dito 5. Anleihe	5	102 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G,
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 mehr. bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ G.
Aachen-Mastrichter	4	52½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	66½ B.
Bergisch-Märkische.	4	80¾ bz.
dito Prior.	5	102 B.
dito II. Em.	5	102 B.
Berlin-Anhalter	4	123¼ bz.
dito Prior.	4	91 G.
Berlin-Hamburger	4	108½ G.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	136½ à 136 bz.
dito Prior. A. B.	4	89½ B.
dito Lit. C.	4½	98¾ B.
dito Lit. D.	4½	97¾ bz
Berlin-Stettiner	4	116¼ bz.
dito Prior.	4½	98¾ G. Ser. II. 86 bz.
Breslau-Freiburger	4	113 à 114 bz.
dito neueste	4	108½ à 109 bz.
Köln-Mindener	3½	147 bz.
dito Prior.	4½	101¾ G.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86⅝ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	202½ à 202 bz.
dito Prior.	3	271½ B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	144¾ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	199 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	38¼ à 38 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	91 G.
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	53¼ à 52¾ bz.
Münster-Hammer	4	89½ B.
Neisse-Brieger	4	69½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	83 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ u. ⅝ bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	137½ à ¾ bz.
dito B.	3½	127¼ bz.
dito C.	—	137½ à ¾ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80¼ G.
dito Prior. D.	4	88¾ B.
dito Prior. E.	3½	76¾ B,
Oppeln-Tarnowitzer	4	69½ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	62½ B.
dito Prior. I.	5	99¾ bz.
dito Prior. II.	5	99¾ bz.
Rheinische	4	95½ G.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86 G.
dito v. St. gar.	3½	81 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	88 B.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	86 G.
dito Prior. III.	4½	95 B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	94 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 B.
Thüringer	4	122 à 122¼ bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
dito III. Em.	4½	99½ G. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	55 G.
dito Prior.	4	84¾ G.
dito III. Em.	4½	85 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	140 B.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunschw. Bank	4	109¾ B.
Weimarische Bank	4	103 etw. bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	87½ Klgt. à 87 bz.
Thüringer „	4	79 etw. bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	80½ B.
„ Vereins-Bank	4	95 B.
Hannoversche „	4	100⅞ G.
Bremer „	4	105 bz. u. G.
Luxemburger „	4	86 B.
Darmst. Zettelbank	4	89½ G,
Darmst. (abgest.)	4	99¾ à 98¾ bz. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	79½ B.
Meininger „	4	84 G.
Coburger „	4	71¼ mehr. ½ etw. bz.
Dessauer „	4	53 à 52¾ bz. u. B.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	122¾ bz. u. B.
Genfer „	4	57 bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	106 bz. (i.D.)
Berl. Handels-Ges.	4	84½ G.
Preuss. Handels-Ges.	4	81½ G.
Schles. Bank-Verein	4	86½ B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	80½ B. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	97½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151⅝ bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 19¾ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95¾ bz.
Augsburg	2 M.	102¼ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	97½ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 16. Febr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 230 Gl.* Stettiner National- 106½ Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 80 etw. bez. u. Br.* Hörder Hütten-Verein 125 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 101½ à ¾ bez.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft hat an Ausdehnung nicht gewonnen und mehrere Aktien wurden neuerdings billiger verkauft. — Dessauer Continental-Gas-Aktien sind von 101½ bis ¾ bezahlt worden. — Union-Hagel-Aktien erhielten sich à 96% begehrt.

Berlin, 16. Februar. **Weizen** 48—63 Thlr., 90pfd. polnischer 60 Thlr bezahlt. — **Roggen** loco 36¾—37 Thlr., Februar 36⅜—36¼ Thlr. bez. und Gld., 36½ Thlr. Br., Februar-März 35⅞—36 Thlr. bezahlt und Gld., 36¼ Thlr. Br., Frühjahr 35¾—36⅛—36 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 36⅛—36¼ Thlr. bezahlt und Gld., 36½ Thlr. Br.

Hafer 28—30 Thlr., Frühjahr 28 Thlr. bezahlt.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Februar und Februar-März 11⅔ Thlr. bez. u. Gld., 11¾ Thlr. Br., März-April 11¾ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 11¾—11⅚ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Spiritus loco ohne Faß 16⅔—16¾ Thlr. bez., Februar und Februar-März 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., März-April 17¼ Thlr. bezahlt und Br., 17⅛ Thlr. Gld., April-Mai 17⅔—17¾—17⅞ Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Mai-Juni 18¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juni-Juli 18⅞ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Juli-August 19⅓ Thlr. bezahlt.

Weizen still. — Roggen loco und Termine anfangs matt, schließt wieder fest und besser bezahlt; gekündigt 50 Wspl. — Rüböl fest, Preise ohne wesentliche Veränderung; gekündigt 500 Centner. — Spiritus loco und Termine anfangs billiger verkauft, schließt fest.

Stettin, 16. Februar. **Weizen** fester, loco gelber pr. 90pfd. 56—58 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühj. 62 Thlr. Br., 60½ Thlr. bez. u. Gld. **Roggen** matt, loco pr. 82pfd. 34 Thlr. bez., abgelaufene Anmeldung 34 Thlr. bezahlt, pr. Februar-März 34 Thlr. Br., pr. Frühjahr 34¼ Thlr. bez., 34 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 35¼ Thlr. bez., 35 Thlr. Gld., pr. Juni 86pfd. pr. 82pfd. frei an Bord 37 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 36½ Thlr. Br.

Hafer pr. Frühjahr 50/52pfd. 29 Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—60. Roggen 35—39. Gerste 34 bis 36. Hafer 26—29. Erbsen 48—54 Thlr.

Rüböl flau, loco 11½ Thlr. Br., pr. April-Mai 11¾ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld.

Spiritus flau, loco ohne Faß 22½ % bezahlt, pr. Februar 22 % Gld., pr. Frühjahr 21 % bez., pr. Mai-Juni 20 % Gld., pr. Juni-Juli 19½ % Gld.

≃ **Breslau,** 17. Februar. [Produktenmarkt.] Für gelben Weizen, Roggen fest, ohne Aenderung in Preisen, Gerste u. Hafer matt. Oelsaaten geschäftslos. — Kleesaaten bei gutem Angebot, besonders rother Farbe zu gestrigen Preisen mehreres gekauft. — Spiritus still, loco 7 B., Febr. 7⅙ B.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—42—43 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—106—107—109 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13⅓—14—14½—15⅙ Thlr., weiße 15—16⅙—18⅙ bis 19½ Thlr., Thymothee 10—10⅙—11—11¼ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.